

Konzeption

Caritas Kindergarten St. Laurentius

Schulstraße 19

96169 Lauter

– Einzigartiges geschieht,
wo einzigartige Menschen zusammenkommen –



Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Trägers

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1.1 Träger

1.1.2 Gruppen

1.1.3 Personal

1.1.4 Räumlichkeiten

1.1.5 Öffnungszeiten und Abholzeiten

1.1.6 Anrufe, Aushänge, Infos, Briefe, Newsletter

1.1.7 Aufsichtspflicht und Versicherung

1.2 Einzugsgebiet

1.3 Gesetzliche Grundlagen

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild

2.2 Unser Verständnis von Bildung

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3 Übergange des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

3.4 Sauberkeitsentwicklung

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente

Bildungspraxis

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im

Fokus

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.3 Schulkindbetreuung - pädagogisches Profil

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.2 Partnerschaften mit außерfamiliären Bildungsorten

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

8. Schlusswort

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1.1 Träger

Der Caritasverein Lauter ist seit dem Jahr 1952 der Träger der Einrichtung.

- Er ist für die personelle (Einstellung des Personals, Personalpflege), wirtschaftliche (Pflege der zur Verfügung stehenden Gelder, die Abbuchung aller Beiträge) und räumliche Situation gemäß dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und dessen Richtlinien verantwortlich.
- Der Träger hat die Trägerhoheit.
- Die Vorstandschaft trifft sich in regelmäßigen Sitzungen und hält eine jährliche öffentliche Jahreshauptversammlung ab.
- Er ist Mitglied im Caritasverband Würzburg, im Orts- und Kreiscaritasverband Haßfurt und im Verband der Katholischen Kindertagesstätten.
- Er achtet die Richtlinien die im Handbuch für Qualitätsmanagement festgelegt sind.
- Alle 3 Jahre finden Wahlen statt.

1. Vorsitzender:

Jürgen Rudolf

2. Vorsitzender:

Ronny Beck (Bgm. Lauter)

Schriftührerin:

Sandra Steppert

Verwaltung:

Sabine Hemmer

Kassier:

Maximilian Hemmer

Kontaktperson zur Pfarrei und

Datenschutzbeauftragter:

Günther Fößel

1.1.2 Unser Kindergarten

Den Familien wird vor Ort eine kontinuierliche Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsform vom 18. Lebensmonat bis zum Ende der zweiten Klasse angeboten. Aufnahme in den Kindergarten ist ab einem Alter von 18 Monaten möglich.

1.1.3 Personal

Pädagogische Fachkraft:	Sandra Engel (Leitung) Staatlich anerkannte Erzieherin Zusatzqualifikation Psychomotorik Qualifikation für die Arbeit mit Kindern unter drei Aktuell in Weiterbildung „Qualifizierte Leitung“
Pädagogische Fachkraft:	Jennifer Weis (Stellvertretende Leitung) Staatlich anerkannte Erzieherin Sicherheitsbeauftragte
Pädagogische Fachkraft:	Philine Maisch Staatlich anerkannte Erzieherin
Pädagogische Ergänzungskraft:	Tanja Seits aktuell in Weiterbildung zur Fachkraft für Inklusion und Integration
Pädagogische Ergänzungskraft:	Tina Eggmaier Staatlich anerkannte Kinderpflegerin
Pädagogische Ergänzungskraft:	Pflaum Marlies Staatlich anerkannte Kinderpflegerin
Pädagogische Assistenskraft:	Melanie Oberreuter aktuell in Weiterbildung zur pädagogischen Ergänzungskraft



Unsere Reinigungsfee, Sabine Helmschrott, ist täglich für uns und die Sauberkeit im Einsatz.

Für alle hausmeisterliche Tätigkeiten sind unsere Gemeindearbeiter immer zu Stelle.
Außerdem fördern wir aktiv den Nachwuchs und bieten Praktikumsstellen an.

1.1.4 Räumlichkeiten

Der Kindergarten besteht im **Erdgeschoss** aus zwei großen Räumen mit einer Abstellkammer, einem kleinen Wickelraum, einem Verbindungszimmer, einem Foyer, zwei Toilettenbereichen, einer Garderobe, einem Personalzimmer/Küche und einer Personaltoilette. Im Keller befinden sich zwei große Räume für das Frühstück und das Mittagessen, sowie die eine zusätzliche Toilette.



- Unser Bewegungsraum ist ausgestattet mit vielen Polstern und Matten, großen Bausteinen, Stapelsteinen, einem kleinen Bällebad und Fahrzeugen
- Der zweite Gruppenraum bietet den Kindern die Möglichkeit kreativ zu werden, sie können gestalten, bauen, Rollenspiele spielen



- Im Keller befindet sich unser **Essensbereich**. Dieser ist eingerichtet mit kindgerechten Tischen und Stühlen und wird täglich für das warme und kalte Mittagessen der Kinder genutzt. Zudem bietet dieser Bereich ausreichend Platz für unterschiedliche Projekte mit den Kindern.

Personalzimmer mit Teeküche, Eigentumsfächern und eine Personaltoilette zur Verfügung.

- Das Verbindungszimmer, zwischen den beiden großen Räumen, wird als Entspannungs- und Schlafräum genutzt.

- Unser naturnaher **Außenspielbereich** beinhaltet einen großen Sandkasten mit Wasserpumpe, Sonnensegel, sowie Kletterstangen/Klettergerüst, Rutsche, Nestschaukel und vielen Klettermöglichkeiten aus Naturmaterialien.
- In drei **Hochbeeten** werden Blumen, Gemüse, Obst und Kräuter angepflanzt und jahreszeitlich mit den Kindern geerntet.
- Zum Ball spielen stehen den Kindern zwei Fußballtore zur Verfügung.
- In einer **Garage** sind die Fahrzeuge sowie Sandspielsachen und diverses anderes Spielmaterial untergebracht.



1.1.5 Öffnungszeiten und Abholzeiten

Montag - Donnerstag 7:30 - 15:30 Uhr

Freitag 7:30 - 14:00 Uhr

Bringzeit: 7:30 – 8:30 Uhr

Abholzeit: Ab 12 Uhr können die Kinder flexibel, innerhalb der gebuchten Betreuungszeit, abgeholt werden.

Bitte melden Sie Ihr Kind ab, wenn es nicht kommen kann (Urlaub, Krankheit, ..) bzw. informieren Sie das Team zeitnah, wenn Sie die Zeiten ausnahmsweise nicht einhalten können.

Kernzeiten

Zur Umsetzung der Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes haben die Kinder im Kindergarten Lauter das Recht auf eine ungestörte gemeinsame Bildungsarbeit. Dies findet innerhalb der **Kernzeit von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr** statt.

Um dies und vor allem die Sicherheit der Kinder gewähren zu können, wird die Eingangstür ab 8:30 Uhr geschlossen.

Buchungen sind nur innerhalb der Öffnungszeiten möglich. Bei vermehrtem Bedarf von Seiten der Eltern sind Änderungen der Öffnungszeiten möglich.

- Aufnahme ab dem 18. Lebensmonat.
- Die **Anmeldung** erfolgt nach telefonischer Absprache mit der Kindergartenleitung.
- Vor der Aufnahme findet ein persönliches Aufnahmegespräch zwischen Eltern und Personal statt.

Unsere monatliche Elternbeiträge ab 01.09.2024:

Stunden	Regelkind unter 3 Jahren	Regelkind ab 3 Jahren
3-4	165,00 €	12,00 € *+ 100,00 € Elternbeitragsbezugsschuss vom Land Bayern
4-5	182,00 €	24,00 € *+ 100,00 € Elternbeitragsbezugsschuss vom Land Bayern
5-6	199,00 €	36,00 € *+ 100,00 € Elternbeitragsbezugsschuss vom Land Bayern
6-7	216,00 €	48,00 € *+ 100,00 € Elternbeitragsbezugsschuss vom Land Bayern
7-8	233,00 €	60,00 € *+ 100,00 € Elternbeitragsbezugsschuss vom Land Bayern
8-9	250,00 €	72,00 € *+ 100,00 € Elternbeitragsbezugsschuss vom Land Bayern

Schulkinder: 112,00 €

Der Monatsbeitrag ist inklusive Spiel-, Tee-, Geschenke- und Kopiergegeld (ca. 10 €).

Beitragsermäßigung von Geschwisterkindern und Regelkindern:

- Ab dem 2. Kind in der Einrichtung bekommt das älteste Kind 20% Rabatt auf den jeweilig gültigen Elternanteil *

- Ab dem 3. Kind in der Einrichtung bekommt das älteste Kind 50% Rabatt auf den jeweilig gültigen Elternanteil *

Unsere Kosten für Warmesser ab 01.09.2024:

Aufgrund der freundlichen Unterstützung des Caritasverein St. Laurentius Lauter ist es uns möglich das warme Mittagesessen für 3,60 € pro Kind und Portion anzubieten. Ohne Zuschuss würde das Essen bei 4 €/Portion liegen.

Die Beiträge werden vom Caritasverein festgelegt und gemäß der Elternbeitragsverordnung monatlich eingezogen.

Wichtige Erläuterungen:

**Kinder ab dem dritten Lebensjahr erhalten derzeit einen
Elternbeitragszuschuss vom bay. Staat in Höhe von 100,00€.**

- Der Elternbeitragszuschuss in Höhe von 100,00 € wird für alle Kinder, welche im Zeitraum 01.01.- 31.08. geboren sind, ab dem darauffolgenden September angerechnet. Kinder die zwischen dem 01.09.- 31.12. geboren sind, erhalten den Zuschuss bereits ab dem vorangegangenen Monat September.
 - **Beispiel:** XY wird am 13.04. drei Jahre alt, zahlt ab dem 01.05. den Regelkinderbeitrag und bekommt ab 01.09. die staatliche Bezuschussung von 100€ monatlich.
 - Der Beitragszuschuss wird bis zur Einschulung gewährt. Das gilt auch, wenn Kinder vom Schulbesuch zurückgestellt werden.
- Eine Buchungszeiterhöhung ist monatlich möglich (Antrag bis zum 15. des Vormonats an die Leitung).
- Buchungsreduzierung sind nur dreimalig innerhalb eines Kindergartenjahres möglich.

1.1.6 Anrufe, Aushänge, Infos, Briefe, Newsletter

Uns liegt viel daran, Eltern über Einrichtungsbelange zu informieren und ihnen wichtige Mitteilungen zukommen zu lassen. Elternbriefe teilen wir persönlich an die Eltern aus.

Wichtige Aushänge finden sich:

- an der Pinnwand im Foyer
- an unserer Infotafel im Eingangsbereich.

Die Aushänge enthalten stets wichtige Informationen und Termine, daher ist es wichtig, dass diese regelmäßig gelesen werden!

Ebenso werden alle Informationen in unserer Kindergarten- App bekannt gegeben. Den Zugang hierfür erhalten alle Eltern in den ersten Kindertagtagen ihres Kindes.

1.1.7 Aufsichtspflicht und Versicherung

Es gibt Momente im Kita-Tag, bei denen schnell Lücken in der Aufsichtspflichtübernahme entstehen können.

In der Satzung unter §11 und §12 sind dazu Regeln erläutert und zu beachten!

Außerdem ist zu beachten:

- Das Kind muss immer persönlich oder von einer beauftragten Person in die Einrichtung gebracht und an eine Erzieherin übergeben werden.
- Es muss ersichtlich sein, dass das Kind tatsächlich in Empfang genommen wurde!
- Während der Abholzeit werden die Kinder direkt an die abholberechtigten Personen übergeben.

Und noch ein Hinweis:

Die Besucherkinder sind nicht über den Träger versichert. Der Versicherungsschutz läuft in diesen Fällen über die Eltern, da die Kinder nicht regelmäßig die Tageseinrichtung besuchen.

1.2 Einzugsgebiet

Unser Kindergarten befindet sich mitten im Ort Lauter und ist fest in das dörfliche Leben eingebunden. Trotz der zentralen Lage profitieren die Kinder von einer naturnahen Umgebung, die vielfältige Möglichkeiten zum Entdecken und Erleben bietet.

1.3 Gesetzliche Grundlagen

Einschlägige internationale Rechtsgrundlagen:

UN-Konventionen über

- die Rechte des Kindes (UN-KRK) auf Bildung
- die Rechte der Menschen mit Behinderungen (UN-BRK)
- den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen

Rechtsgrundlagen auf Bundesebene SGB VIII § 22 Grundsätze der Förderung

(2) Tageseinrichtungen für Kinder (...) sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Familien dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes ... eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind ... in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes ... nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Unser Kindergarten wird zudem gefördert durch den Freistaat Bayern, daher sind weitere gesetzlichen Grundlagen auf Landesebene:

Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL 2012)

Das ist ein Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder in diesem Alter tragen.

Diese Leitlinien sind in der Ausführungsverordnung zum Bay. Kinderbildungs- und betreuungsgesetzes, im Bay. Bildungs- und Erziehungsplan verankert.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)

Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen mit dem Auftrag zur Bildung und Erziehung und Betreuung von Kindern. Die BayBL sind das Fundament des BayBEP und der U3-Handreichung zum BayBEP und werden durch diese beiden Curricula für den Kitabereich näher ausgeführt.

Die Kurzfassung der BayBL ist daher dem BayBEP vorangestellt.

1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Rechtsgrundlagen

AV BayKiBiG

§14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers

(2) Der Träger hat dafür zu sorgen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit orientiert.

Auf der Grundlage der Bayerischen Leitlinien ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan eine Orientierung für die pädagogische Arbeit auch in Horten.

Curriculare Grundlagen

BayBL

1. Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung ...

„Die Leitlinien liefern die Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung sowohl des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) als auch des Lehrplans für die bayerische Grundschule. (...). Die Leitlinien ... sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außерfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen. Dazu zählen insbesondere Kindertageseinrichtungen nach dem BayKiBiG, d. h. Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Häuser für Kinder und Integrative Kindertageseinrichtungen, sowie Grund- und Förderschulen. Weitere Adressaten der Leitlinien sind die Kindertagespflege und Schulvorbereitende Einrichtungen“ (S. 17 f.)

BayBEP

3.2 Der Plan als Orientierungsrahmen – Handlungsanleitung zur AVBayKiBiG „Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Auf dieser Basis sind in der AVBayKiBiG im ersten Abschnitt Bildungs- und Erziehungsziele formuliert. Ihre Beachtung ist für all jene Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Zielsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können“ (S. 25 f.)

U3-Handreichung

Einführung „Von Seiten der Praxis wurde wiederholt der Wunsch geäußert, eine Konkretisierung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für die Altersgruppe von 0 bis 3 Jahren vorzunehmen und zu verdeutlichen, welches Potenzial der Plan für diese Kinder bieten kann (...). Die Handreichung hat sich zum Ziel gesetzt, die

Bedeutung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in den ersten Lebensjahren herauszustellen und alle „Ko-Konstrukteure“ frühkindlicher Bildung zu einer gemeinsamen Bildungsphilosophie von Anfang an einzuladen“ (S.10).

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Rechtsgrundlagen

- BayKiBiG

Art. 4 Allgemeine Grundsätze (1) 1 Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. 2 Die Kindertageseinrichtungen (...) ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. 3 Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.

- AV BayKiBiG

ß 1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung (1) 1 Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit

2.1 Unser Menschenbild

Unser Menschenbild wurzelt in einem christlichen Verständnis von Nächstenliebe, Achtsamkeit und Würde. Wir sehen jedes Kind als einmalig, kompetent und mit einer eigenen inneren Motivation ausgestattet. In unserem offenen Konzept schaffen wir eine Umgebung, die freie Entwicklung ermöglicht, Neugier stärkt und die eigenen Lernwege der Kinder respektiert. Kinder sollen bei uns erleben, dass sie willkommen sind, dass sie dazugehören und dass gemeinsames Leben von Vertrauen, Freude und gegenseitiger Wertschätzung getragen wird.

Ein glückliches Zusammenleben, in dem jedes Kind seinen Platz findet, bildet die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Wir verstehen Bildung als einen selbstbestimmten und ganzheitlichen Prozess, der vom Kind ausgeht. Kinder lernen, indem sie ausprobieren, forschen, sich bewegen, beobachten und in Beziehung treten. Bildung geschieht im Spiel, im Dialog, durch Teilhabe und durch Erlebnisse in einer vorbereiteten, offenen Umgebung.

Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von Wertschätzung, Vertrauen und dem Glauben an die Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes. Wir unterstützen Lernprozesse, indem wir begleiten statt vorgeben, Impulse statt Lösungen bieten und Kindern Zeit, Raum und Materialien für eigene Bildungswege zur Verfügung stellen.

Bildung als sozialer Prozess

Oberstes Bildung- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch. Er ist fähig und bereit, in Familie, Staat und Gesellschaft, Verantwortung zu übernehmen, ist offen für religiöse und weltanschauliche Fragen (IFP, 2014, XVIII). Bildung ist Kulturgut, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religionszugehörigkeit und kulturellen Hintergrund hat jeder Mensch ein Recht auf Bildung. Der Mensch ist ein soziales Wesen. Bildung ist nur dort möglich, wo wir uns wohl und angenommen fühlen. Wir lernen mit und von anderen Menschen, sowohl von Erwachsenen, als auch von Kindern. Unser Leitsatz „Kinder haben nur eine Kindheit, darum mach sie unvergesslich“ steht für uns an oberster Stelle.

Stärkung von Basiskompetenzen

Der BEP beschreibt Basiskompetenzen folgendermaßen:

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.“

Personale Kompetenzen

Wir unterstützen Kinder dabei, ihre Selbstwahrnehmung zu schärfen und ein gesundes Selbstwertgefühl aufzubauen. Sie erleben Autonomie, erfahren Selbstwirksamkeit und entwickeln Schritt für Schritt Selbstregulation. Zu den kognitiven Fähigkeiten zählen für uns eine differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, ein gutes Gedächtnis, Problemlösekompetenzen sowie Fantasie und Kreativität.

Praxisumsetzung:

Wir begegnen Kindern mit echter Wertschätzung, hören ihnen aufmerksam zu, nehmen ihre Anliegen ernst und begleiten sie in ihrem eigenständigen Handeln.

Soziale Kompetenzen

Im Umgang mit anderen entwickeln Kinder die Fähigkeit, stabile Beziehungen aufzubauen – sowohl zu Erwachsenen als auch zu Kindern. Sie stärken ihre Empathie, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit und lernen, Konflikte konstruktiv zu lösen.

Darüber hinaus fördern wir eine Werteentwicklung, die Unvoreingenommenheit, Sensibilität, Achtung vor Vielfalt, Solidarität sowie die Übernahme von Verantwortung für sich selbst, für andere und für die Umwelt einschließt.

Auch die Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe ist ein wichtiger Bestandteil dieses Entwicklungsbereichs.

Praxisumsetzung:

Das pädagogische Personal übernimmt eine positive Vorbildfunktion. Kinder gestalten den Alltag aktiv mit und erleben Partizipation z. B. in Kinderkonferenzen.

Lernmethodische Kompetenzen

Diese Kompetenzen bilden die Grundlage dafür, dass Kinder ihr Lernen verstehen, reflektieren und zunehmend selbst steuern können. Sie lernen, wie Lernprozesse entstehen und wie sie diese eigenständig beeinflussen können – kurz: „Lernen, wie man lernt.“

Praxisumsetzung:

Wir stellen ein vielfältiges, anregendes Materialangebot für alle Altersstufen bereit (z. B. Experimente, Sortiermaterialien, Sinneserfahrungen) und ermöglichen Kindern unterschiedliche Zugänge zu Lerninhalten.

Resilienz – Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Kinder sollen lernen, mit Herausforderungen, Veränderungen und Belastungen konstruktiv umzugehen. Wir begleiten sie auf dem Weg zu starken, stabilen und selbstbewussten Persönlichkeiten, die lösungsorientiert denken und handeln können.

Praxisumsetzung:

Wir fördern eine positive Grundhaltung, unterstützen Kinder im Finden eigener Lösungen und leben eine resilienzstärkende Haltung aktiv vor.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später im ganzen Leben lang schöpfen kann.“
(Astrid Lindgren)

Grundprinzipien des offenen Konzepts

- Offene Raumgestaltung
Zusammen ist es einfach schöner!

In unserem Kindergarten arbeiten wir nach dem Prinzip der offenen Pädagogik. Das bedeutet, dass die Kinder bei uns viele Freiheiten haben um sich selbstständig zu entwickeln und zu lernen. Wir sind davon überzeugt, dass Kinder Orte brauchen, an denen sie sich frei bewegen und können. So können sie ihre Umgebung selbstständig entdecken und gestalten

Das offene Konzept ist eine moderne und kindzentrierte Pädagogik, die darauf abzielt, den Kindern Selbstbestimmung und individuelle Entfaltung zu ermöglichen. Es basiert auf der Überzeugung, dass Kinder von Natur aus neugierig, aktiv und lernbegierig sind. Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der Kinder sich wohlfühlen, ihre Interessen entdecken und ihre Fähigkeiten entwickeln können.

Der Kindergarten ist so gestaltet, dass verschiedene Lern- und Spielbereiche vorhanden sind, die den unterschiedlichen Interessen der Kinder entsprechen. Diese Bereiche sind meist flexibel und können je nach Bedarf genutzt werden. Zum Beispiel gibt es Ecken für kreatives Arbeiten, Bauecken, Leseecken, Bewegungszonen. Die Kinder können selbst entscheiden, wohin sie gehen und was sie machen möchten.

- Selbstbestimmung und Eigenverantwortung

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Aktivitäten selbst zu wählen. Sie entscheiden, wann sie was tun möchten, und lernen dadurch, Verantwortung für ihr eigenes Lernen und Handeln zu übernehmen. Die Erzieherinnen und Erzieher begleiten sie dabei, geben Impulse und unterstützen bei der Organisation.

- Flexible Tagesgestaltung

Der Tagesablauf ist nicht starr vorgegeben, sondern orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Es gibt feste Zeiten für gemeinsames Essen, Ruhephasen und Gruppenaktivitäten, aber die Kinder können zwischendurch frei wählen, was sie tun möchten.

- Partizipation und Mitbestimmung

Kinder werden aktiv in Entscheidungen einbezogen, z.B. bei der Planung von Projekten oder bei der Gestaltung des Gruppenraums. Das fördert ihre Selbstständigkeit und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

- Individuelle Förderung:

Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es steht. Die Erzieherinnen und Erzieher beobachten die Kinder genau, um ihre Interessen, Stärken und Entwicklungsstände zu erkennen. Daraus entwickeln sie individuelle Angebote und fördern die Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse.

3 Übergange des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Eintritt in unsere Kindertagesstätte ist für viele Kinder ein bedeutender Schritt, oft verbunden mit der ersten größeren Trennung von ihren vertrauten Bezugspersonen. Eine behutsame und gut strukturierte Eingewöhnung ist daher ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie schafft Sicherheit, Vertrauen und bildet die Grundlage für eine gelingende Integration in den neuen Alltag.

Unser Eingewöhnungskonzept orientiert sich an einem partizipatorischen Ansatz, der die Bedürfnisse des Kindes ebenso berücksichtigt wie die der Familie. Das bedeutet: Kinder und Eltern gestalten den Eingewöhnungsprozess aktiv mit. Wir nehmen Signale des Kindes ernst, beziehen es altersgerecht ein und passen das Tempo

flexibel an sein Wohlbefinden an. Seiten der Eltern ist eine enge Zusammenarbeit und transparente Kommunikation für uns selbstverständlich.

In Anlehnung an das „Berliner Modell“ erfolgt die Eingewöhnung in klar strukturierten Phasen. Das Kind lernt dabei schrittweise die Räume, Abläufe und pädagogischen Fachkräfte kennen. Die begleitende Bezugsperson bleibt zunächst unterstützend präsent, während das Kind zunehmend Vertrauen fasst und seine neue Umgebung eigenständig erkundet.

Die Dauer der Eingewöhnung beträgt in der Regel 1 bis 3 Wochen, wird jedoch individuell an den Entwicklungsstand und die Bindungsbereitschaft des Kindes angepasst.

Das Kind gibt das Tempo vor, wir begleiten – und die Eltern bleiben aktiv einbezogen.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

In unserer Einrichtung werden Kinder ab einem Alter von 18 Monaten aufgenommen und wachsen von Beginn an in das offene Konzept hinein. Durch die offene Struktur unseres Hauses entfallen klassische interne Übergänge – wie der Wechsel von einer Krippen- in eine Kindergartengruppe oder von einer festen Gruppe in eine andere.

Stattdessen erleben die Kinder einen kontinuierlichen Entwicklungsweg in einer gemeinsamen, altersgemischten Umgebung. Sie nutzen alle Funktionsräume entsprechend ihrer Interessen, Fähigkeiten und aktuellen Entwicklungsbedürfnisse. Dadurch entstehen vielfältige Begegnungen und stabile Beziehungen zu mehreren pädagogischen Fachkräften, was Sicherheit und Orientierung bietet.

Kinder wechseln nicht von „Gruppe zu Gruppe“, sondern entwickeln sich in ihrem eigenen Tempo innerhalb der offenen Struktur weiter. Fachkräfte begleiten sie aufmerksam, bieten passende Impulse und sorgen dafür, dass jedes Kind individuell gefördert und gesehen wird.

Diese Form der Gestaltung ermöglicht es den Kindern, ohne Brüche und ohne belastende Übergänge im Haus anzukommen, zu wachsen und sich frei zu entfalten.

3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Der Wechsel vom Kindergarten in die Grundschule ist für Kinder und ihre Familien ein bedeutendes Ereignis. Er bringt Freude, Spannung und neue Anforderungen mit sich. Wir begleiten diesen Prozess bewusst, sensibel und gut strukturiert. Besonders im letzten Kindergartenjahr legen wir großen Wert darauf, die Kinder optimal zu stärken und ihnen einen sicheren Start in den neuen Lebensabschnitt zu ermöglichen.

Unsere Angebote zur Schulvorbereitung

Um den Übergang möglichst vertraut und angstfrei zu gestalten, arbeiten wir eng mit der örtlichen Grundschule und weiteren Kooperationspartnern zusammen. Dazu gehören:

- gegenseitige Hospitationen zwischen Grundschule und Kindergarten
- regelmäßiger Austausch zwischen Lehrkräften und pädagogischem Personal
- Teilnahme am Vorkurs Deutsch 240
- mehrere Besuche der Vorschulkinder in der Grundschule
- Entwicklungsgespräche zur individuellen Einschätzung
- ein Informationsabend für Eltern

Kompetenzen für einen gelungenen Schuleintritt

Für einen erfolgreichen Start in die Grundschule benötigen Kinder verschiedene Kompetenzen, die wir kontinuierlich fördern. Dazu zählen:

1. Körperliche Reife: gut entwickelte grob- und feinmotorische Fähigkeiten, Körperkontrolle, Koordination, Gesundheit
2. Emotionale Reife: Selbstständigkeit, Frustrationstoleranz, ein stabiles Selbstwertgefühl, altersgerechte Ablösung
3. Soziale Reife: Kontakt- und Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit
4. Kognitive Reife: Konzentration, sprachliche Kompetenzen, Verständnis für Mengen und Zahlen, Erkennen von Zusammenhängen

Diese Grundfähigkeiten entwickeln die Kinder nicht erst im letzten Jahr – wir fördern sie von Anfang an im Alltag unserer Einrichtung. In den letzten beiden Kindergartenjahren werden Impulse und Angebote zunehmend gezielt auf schulische Anforderungen abgestimmt.

Unsere konkreten Förderangebote

- bewegungsorientierte Turnangebote
- vorbereitende Übungen und Arbeitsblätter
- Zahlenland – mathematische Frühförderung
- das Würzburger Sprachprogramm für eine sichere Grundlage des Schriftspracherwerbs
- differenziertes Spiel- und Fördermaterial
- altersspezifische Angebote für Konzentration, Wahrnehmung und Ausdauer

Ein bedeutender Abschied

Der Abschied aus dem Kindergarten soll für die Kinder ein fröhliches, stärkendes und wertschätzendes Erlebnis sein. Dafür gestalten wir besondere Abschiedsrituale:

- gemeinsame Schulanfängeräusflüge
- Übernachtung im Kindergarten
- Projektwoche
- Abschlussgottesdienst

3.4. Sauberkeitsentwicklung

Die Sauberkeitsentwicklung ist ein natürlicher Entwicklungsschritt, der bei jedem Kind individuell verläuft. In unserer offenen Kindergartenstruktur begleiten wir diesen Prozess achtsam, respektvoll und orientiert an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

Das Wickeln stellt einen geschützten Moment dar, in dem Kinder Nähe, Sicherheit und Zuwendung erfahren. Unser pädagogisches Personal gestaltet diese Zeit bewusst ruhig und angenehm – etwa durch Lieder, Reime oder kleine Fingerspiele. Kinder werden, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, aktiv einbezogen, z. B. beim Bereitlegen von Handtüchern oder Utensilien.

Während der Wickelsituation gilt bei uns das Vier-Augen-Prinzip, und der Wickelraum wird ausschließlich vom zuständigen Personal genutzt.

Bei uns wird bedarfsgerecht gewickelt. Zeigt ein Kind Interesse an der Toilette oder deutet sein Verhalten auf eine Entwicklungsbereitschaft hin, suchen wir das Gespräch mit den Eltern. Gemeinsam legen wir individuelle Schritte fest, die sowohl in der Einrichtung als auch zuhause begleitet werden können.

Im offenen Kindergartenalltag unterstützen wir Kinder auf ihrem Weg zur Sauberkeit, indem wir sie regelmäßig an den Toilettengang erinnern und ihnen selbstständige Erfahrungen ermöglichen. Durch die offenen Räume und den freien Zugang zu sanitären Bereichen erleben die Kinder, dass das Thema ganz natürlich in ihren Tagesablauf eingebettet ist. Gleichzeitig stehen jederzeit vertraute Bezugspersonen zur Unterstützung bereit.

Die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus spielt eine wichtige Rolle, da der Entwicklungsprozess nur im gemeinsamen Austausch nachhaltig gelingt.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung im offenen Konzept

Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserem offenen Konzept begegnen Kinder einer Umgebung, die ihnen vielfältige Lern- und Beziehungsmöglichkeiten bietet. Da wir eine kleine Einrichtung sind, arbeiten wir grundsätzlich gruppenübergreifend. Während der Bringzeit (7.00–8.00 Uhr) und der Abholphase (13.00–14.30 Uhr) werden alle Kinder gemeinsam betreut.

Das pädagogische Personal bewegt sich flexibel durch die Bereiche und begleitet Kinder bedarfsorientiert. Durch diese Struktur entstehen stabile, verlässliche Beziehungen zu mehreren Fachkräften und Kindern – ein wesentlicher Bestandteil des offenen Konzeptes.

Wir legen großen Wert auf Kleingruppenarbeit innerhalb der offenen Struktur. Kinder können so intensiver begleitet werden und in Ruhe an Projekten, Themen und Spielprozessen teilnehmen. Wiederkehrende Rituale und klare Abläufe geben Orientierung und Sicherheit. Die Freispielzeit schließt täglich mit einem gemeinsamen Abschluss, bevor der Gartenbesuch und die Abholzeit beginnen.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Im offenen Konzept sind Räume Lern- und Erlebnisorte, die Kindern ermöglichen, ihren Interessen nachzugehen und eigene Lernwege zu gestalten. Unsere Räume sind klar strukturiert, ästhetisch gestaltet und bieten eine große Auswahl an hochwertigen, anregenden Materialien.

Die Gestaltung der Räume orientiert sich an folgenden Grundprinzipien:

- Funktionsräume mit spezifischen Schwerpunkten (z. B. Bauen, Rollenspiel, Kreativbereich)
- Materialien mit hohem Aufforderungscharakter, die selbstständiges Tun ermöglichen
- regelmäßige Anpassung des Angebots an die Interessen und Entwicklungsstände der Kinder
- offene Zugänge zu Materialien, die selbstbestimmtes Lernen fördern

Kinder finden so jederzeit ein Angebot, das ihrer momentanen Entwicklung entspricht und sie neugierig zum Forschen und Ausprobieren einlädt.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Auch im offenen Konzept ist ein klar strukturierter Tagesablauf wichtig. Wiederkehrende Elemente wie Morgenkreis, Brotzeit, Freispielzeit, Projektzeiten oder das gemeinsame Aufräumen geben Sicherheit und Halt. Gleichzeitig ermöglicht die offene Struktur flexible Übergänge und individuelle Entscheidungsfreiheit der Kinder.

Ein Tag bei uns im Kindergarten

Frühdienst

Um 7.30 Uhr startet unser Kiga-Tag im oberen Gruppenraum. Um 08.30 Uhr sollten alle Kinder eingetroffen sein.

Morgenkreis

Der Morgenkreis beginnt zwischen 8.45 und **9:00 Uhr** statt und dient als Orientierungspunkt im offenen Alltag. Themenbezogen teilen wir die Kinder für den Morgenkreis oft altersentsprechend auf.

Wir begrüßen uns, zählen die anwesenden Kinder, sprechen über Tag, Wetter, Erlebnisse und planen gemeinsam, wie wir den Tag gestalten möchten. Danach gehen alle zum Händewaschen

Frühstück

Danach gehen wir frühstücken. Die Kinder entscheiden selbst ob sie teilnehmen möchten.

Den Kindern stehen jederzeit Getränke sowie ein frischer Obst- und Gemüseteller zur Verfügung. Nach dem Essen räumt jeder seinen Platz auf und wird – je nach Entwicklungsstand – unterstützt.

Freispiel

Nach dem Frühstück öffnen sich alle Funktionsräume. Die Kinder bewegen sich frei im Haus, wählen Spielpartner und Materialien selbst und gestalten ihre Lernprozesse eigenständig.

Dazu stehen u. a. zur Verfügung:

- Baubereich
- Rollenspielbereich
- Kreativ- und Bastelbereich
- Entspannungsraum
- Flurangebote mit wechselnden Materialien
- Bewegungsraum

Während des offenen Freispiels bieten wir **vielfältige Impulse und Angebote** an, wie zum Beispiel:

- Malen, Basteln, Weben, Stickeln
- kreative Gestaltungsangebote
- kleine Projekte und themenbezogene Aktivitäten

Die Kinder entscheiden frei, ob und wie sie teilnehmen.

Freispiel im Außengelände

Unser Garten wird täglich genutzt – bei jedem Wetter. Die Kinder können dort schaukeln, klettern, rennen, Fahrzeuge nutzen und neue motorische Fähigkeiten ausprobieren. Das Außengelände ist ein wichtiger Lern- und Erfahrungsraum

Bildungsangebote

Während der Freispielzeit finden vielseitige Bildungsangebote in verschiedenen Bereichen statt.

Im offenen Konzept lernen die Kinder an selbst gewählten Orten, mit selbst bestimmten Materialien und in ihrem eigenen Tempo. Unsere Rolle ist es, zu beobachten, zu begleiten, zu unterstützen und Impulse passend zum Entwicklungsstand der Kinder zu setzen.

Gemeinsames Aufräumen

Die Freispielzeit endet mit einem gemeinsamen Aufräumen in allen Räumen. Jedes Material hat seinen Platz – so schaffen wir Ordnung, Verantwortung und Orientierung.

Nach dem Händewaschen beginnt das Mittagessen.

Mittagessen

Um **11:30 Uhr** essen wir zu Mittag.

Wir bieten ein warmes Essen von der Vitalscheune/Baunach an; alternativ bringen

Kinder eine eigene gesunde Brotzeit mit. Ein ruhiges Essen in wertschätzender Atmosphäre, Tischkultur und gesunde Ernährung sind für uns selbstverständlich.

Mittagszeit

Nach dem Essen verbringen die Kinder Zeit im Garten oder auf den befestigten Außenflächen.

Bei schlechtem Wetter stehen ruhige Spiele und Rückzugsmöglichkeiten im Innenbereich zur Verfügung. Kinder, die sich ausruhen möchten, erhalten gemütliche Plätze.

Nachmittag

Am Nachmittag gestalten die Kinder ihren Alltag weiterhin selbstbestimmt.

Altersübergreifend wählen sie Aktivitäten frei aus und bestimmen ihr eigenes Tempo. Wir greifen Interessen auf, begleiten Spielprozesse und schaffen eine anregende Umgebung, die zur Entdeckung, Kreativität und zum Dialog einlädt.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Partizipation – Mitbestimmung und Selbstbestimmung im offenen Konzept

Im offenen Konzept spielt Partizipation eine zentrale Rolle. Kinder sollen aktiv an Entscheidungen beteiligt werden, die ihren Alltag betreffen – ihrem Entwicklungsstand entsprechend und stets freiwillig.
(Art. 12 UN-KRK, § 8 SGB VIII, Art. 10 BayKiBiG)

So setzen wir Partizipation um:

- Kinder entwickeln und reflektieren gemeinsam mit Fachkräften Regeln
- Ideen und Wünsche der Kinder fließen in die Gestaltung von Angeboten und Projekten ein
- Projektthemen werden aus den Interessen der Kinder abgeleitet
- Kinder übernehmen kleine Verantwortlichkeiten im Alltag
- Kinderkonferenzen unterstützen demokratische Prozesse

Ko-Konstruktion – Lernen im Dialog

Ko-Konstruktion ist ein zentrales Prinzip unserer pädagogischen Arbeit. Kinder und Erwachsene lernen gemeinsam, indem sie Fragen nachgehen, Hypothesen formulieren und Wissen im Austausch entwickeln. Die soziale Interaktion wirkt dabei als Motor für geistige, sprachliche und soziale Entwicklung. (BEP)

Wir verstehen uns als Lerngemeinschaft, in der Erwachsene und Kinder miteinander unterwegs sind. Im Mittelpunkt steht nicht das fertige Ergebnis, sondern der gemeinsame Lernweg.

Umsetzung im offenen Konzept:

- aktives Zuhören und Stellen vertiefender Fragen
- Nutzung vielfältiger Informationsquellen (z. B. Bücher, digitale Medien)

- keine fertigen Erklärungen „von oben“, sondern gemeinsames Entdecken

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation – Transparente Lernbegleitung im offenen Konzept

Im offenen Konzept beobachten wir Kinder in vielfältigen Situationen, die sie selbst wählen und gestalten. Diese Beobachtungen sind eine zentrale Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglichen uns, jedes Kind in seinem individuellen Lernprozess wahrzunehmen, seine Interessen zu erkennen und es gezielt zu begleiten.

Wir nutzen sowohl Alltagsbeobachtungen als auch wissenschaftlich fundierte Beobachtungsverfahren, um eine umfassende Sicht auf die Entwicklung jedes Kindes zu gewinnen.

Im offenen Alltag zeigen sich Lern- und Entwicklungsprozesse besonders deutlich. Wir achten regelmäßig auf Veränderungen und Fortschritte in den Bereichen:

- Sozialverhalten und Interaktion in altersgemischten Gruppen
- Basiskompetenzen, Selbstständigkeit und Persönlichkeitsentwicklung
- Sprache und Kommunikation in Alltagssituationen und Spielsituationen
- Grob- und Feinmotorik sowie körperliches Wohlbefinden
- Kognition, Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit

Standardisierte Verfahren im Bereich Sprache und Entwicklung

Zur ergänzenden Einschätzung der Sprachentwicklung nutzen wir – gemäß bayerischer Vorgaben – folgende Beobachtungsinstrumente:

- SELDaK – für Kinder mit deutscher Erst-/Muttersprache, ab 4 Jahren
- SISMiK – für Kinder mit nichtdeutscher Erst-/Muttersprache, ab 3,5 Jahren

Die Bögen werden für jedes Kind mindestens einmal jährlich, bei Bedarf auch öfter, ausgefüllt.

Für die Dokumentation positiver Entwicklung und Resilienz verwenden wir ab 3,5 Jahren den Beobachtungsbogen PERIK (IFP).

Weitere Beobachtungen und Entwicklungsgespräche

Zusätzlich zu den standardisierten Bögen halten wir besondere Beobachtungen und Entwicklungsimpulse schriftlich fest – vor allem als Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Diese Gespräche ermöglichen einen offenen Austausch über die aktuelle Entwicklung, Bedürfnisse, Stärken und mögliche nächste Schritte.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Bildung und Lernen lassen sich bei Kindern nicht in einzelne Bereiche oder Kategorien zerlegen. Auch wenn wir im Folgenden unterschiedliche Bildungsbereiche benennen und erläutern, findet kindliches Lernen immer ganzheitlich, vernetzt und im Zusammenspiel vieler Entwicklungaspekte statt.

Ein Kreativangebot beispielsweise beinhaltet stets auch sprachliche Prozesse, soziale Erfahrungen, motorische Tätigkeiten und emotionale Lernmomente. Lernen geschieht bei Kindern immer gleichzeitig auf mehreren Ebenen – eingebettet in Beziehung, Spiel, Bewegung und situative Erfahrungen.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Bildungsbereiche

Im offenen Konzept erleben die Kinder ihre Lernprozesse ganzheitlich, vernetzt und selbstbestimmt. Alle Bildungsbereiche greifen ineinander, denn Lernen entsteht nie isoliert. Im Folgenden beschreiben wir die einzelnen Bereiche – im Wissen, dass sie im Alltag stets miteinander verbunden sind.

Wertorientierung und Religiosität

Auch wenn unsere Einrichtung nicht in kirchlicher Trägerschaft ist, bilden **christliche Werte** eine wesentliche Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Gemäß Artikel 6 des BayIntG möchten wir Kindern zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur vermitteln und sie in ihrer Entwicklung zu demokratischen, wertorientierten Persönlichkeiten unterstützen. Dabei berücksichtigen wir Vielfalt, Herkunft und unterschiedliche familiäre Hintergründe.

Umsetzung im offenen Konzept:

- Werte werden **im Miteinander erlebbar**: Respekt, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme
- Toleranz, Offenheit und Akzeptanz werden im Alltag gelebt
- Vielfalt und Andersartigkeit als Bereicherung erfahren
- Fachkräfte handeln bewusst in ihrer Vorbildfunktion
- Begegnung mit biblischen Geschichten und christlicher Symbolik
- Bücher, Erzählungen und Projekte zu Werten und Ethik
- Feiern religiöser Feste im Jahreskreis
- Rituale, Gebete und Bräuche werden kindgerecht eingebettet

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Im offenen Konzept begegnen Kinder täglich vielen Menschen unterschiedlichen Alters und entwickeln dadurch wichtige soziale Kompetenzen. Beziehungen, Freundschaften und Spielgemeinschaften entstehen aus eigenen Entscheidungen heraus.

Umsetzung im offenen Konzept:

- Förderung von Empathie durch Rollenspiele, Gespräche und Geschichten
- Erwachsene leben einen wertschätzenden, liebevollen Umgang vor
- konsequentes, verlässliches Verhalten der Fachkräfte vermittelt Sicherheit
- gemeinsam entwickelte Gruppen- und Hausregeln
- wertschätzende Kommunikation im Alltag
- Konflikte werden **gewaltfrei, ruhig und lösungsorientiert** begleitet
- Unterstützung beim Ausbau verbaler und nonverbaler Kommunikationsfähigkeit
- Förderung der Kooperationsfähigkeit in altersgemischten Situationen

Sprache und Literacy

Sprache durchzieht alle Situationen im offenen Alltag: im Spiel, in Projekten, beim Experimentieren oder im Morgenkreis. Kinder nutzen Sprache aktiv, um sich mitzuteilen, Beziehungen zu gestalten und Neues zu entdecken.

Umsetzung im offenen Konzept:

- tägliches Vorlesen mit und ohne Bilder
- regelmäßige Besuche unserer „Vorleseoma“
- Finger-, Kreis- und Singspiele
- Klanggeschichten, Lieder und Reime
- Erzählkreise und dialogische Bilderbuchbetrachtungen
- Sprachbildung in allen Räumen durch offene Lernsituationen
- Förderung der Freude an Sprache, Kommunikation und Austausch

Digitale Medien

Digitale Medien sind Teil der kindlichen Lebenswelt. Wir ermöglichen einen verantwortungsvollen Umgang damit und schaffen altersgerechte Zugänge – ohne sie in den Mittelpunkt zu stellen.

Umsetzung im offenen Konzept:

- behutsamer Ausbau von Medienkompetenz
- Kinder lernen, Informationen gezielt zu suchen und zu verarbeiten
- reflektiertes Gespräch über Medienerlebnisse
- Nutzung digitaler Medien zur Informationsbeschaffung, z. B. bei Projekten
- Raum für Gefühle und Erlebnisse im Umgang mit Medien

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Im offenen Alltag begegnen Kinder mathematischen und naturwissenschaftlichen Phänomenen ganz von selbst – beim Bauen, Sortieren, Forschen, Zählen oder Beobachten in der Natur.

Umsetzung im offenen Konzept:

- Erkennen von Mustern, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten

- Aufbau eines positiven Bezugs zu Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
- Förderung des natürlichen Forscherdrangs
- Würfel- und Brettspiele
- vielfältige Experimente
- Erfahrungen mit Zeit, Mengen, Zahlen, Formen und Größen
- Naturerfahrungen bei Spaziergängen und im Garten
- Wiegen, Messen, Vergleichen
- Muster legen, Reihungen erstellen, Ketten auffädeln
- Abzählreime und -spiele im Tagesrhythmus
- Projekte wie „Zahlenland“

Umwelt und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Nachhaltigkeit spielt im offenen Konzept eine zentrale Rolle. Kinder sollen Natur erleben, schützen und verstehen – als Grundlage für verantwortungsvolles Handeln.

Umsetzung im offenen Konzept:

- vielfältige Naturerfahrungen im Garten und in der Umgebung
- Erlebnisse mit Pflanzen und Tieren
- Achtsamer Umgang mit Lebensmitteln und Ressourcen
- Gartenarbeit und eigene Pflanzprojekte
- Spaziergänge und Naturerkundungen
- Mülltrennung in allen Bereichen
- sparsamer Umgang mit Wasser
- Beteiligung am Schulfruchtprogramm
- Gespräche über Klima, Wetter und Umweltschutz

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder begegnen Kunst und Kultur im offenen Konzept auf vielfältige Weise. Kreativität entsteht dort, wo Kinder selbstbestimmt gestalten und neue Ausdrucksformen erproben.

Umsetzung im offenen Konzept:

- viele Möglichkeiten zum künstlerischen Gestalten
- Freude am schöpferischen Tun wecken
- verschiedene Mal- und Gestaltungstechniken
- Arbeiten mit vielfältigen Materialien
- freie und angeleitete Rollen-, Tanz- und Theaterspiele
- Lieder, Verse, Reime
- Begegnung mit Musikinstrumenten
- Exkursionen zu Theater, Ausstellungen oder Konzerten

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit bedeutet körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden. Im offenen Konzept finden Kinder täglich Bewegungs-, Ruhe- und Körpererfahrungen – drinnen und draußen.

Umsetzung im offenen Konzept:

- Signale des Körpers wahrnehmen und deuten (Hunger, Müdigkeit, Gefühle)
- altersgemäße Eigenverantwortung für Hygiene und Körperpflege
- Sicherheit und Schutz durch Sensibilisierung für Gefahren
- tägliche Bewegung in Haus und Garten
- natürliche Entwicklung der kindlichen Sexualität begleiten
- Gespräche über Gefühle, Wohlbefinden und Grenzen
- gemeinsames gesundes Essen und Lebensmittelprojekte
- Koch- und Backangebote
- Brandschutzerziehung und Schulwegtraining
- Besuch der Feuerwehr, Zahnarztbesuch
- sichere Wege im Verkehr einüben
- Entspannungsangebote wie Traumreisen, Meditation, Massagen

Lebenspraxis im offenen Konzept

Alltagskompetenzen entstehen dort, wo Kinder echte Verantwortung, Mitbestimmung und Selbstständigkeit erleben. Das offene Konzept bietet hierfür natürliche Lerngelegenheiten.

Umsetzung im offenen Konzept:

- Selbstständigkeit fördern und erweitern
- Handlungssicherheit im Alltag stärken
- Problemlösekompetenzen entwickeln
- Handlungsabläufe selbst planen und umsetzen
- Selbstbewusstsein stärken
- Autonomie im Alltag erleben (z. B. Anziehen, Aufräumen, Entscheidungen treffen)
- Beteiligung an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten (Kochen, Schneiden, Tischdecken)
- Ermutigung zum selbstständigen Ausprobieren
- Gesprächs- und Lösungsfindungsprozesse begleiten

5.3 Schulkindbetreuung – pädagogisches Profil

Das Konzept unserer Schulkindbetreuung ist in seinen Grundsätzen dem unseres Kindergartens entsprechend, setzt aber, dem Entwicklungsstand der Schulkinder entsprechend, andere Maßstäbe.

Unser Auftrag

Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern

- familienunterstützend und -ergänzend arbeiten

- Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern ab der Einschulung bis zum 2. Schuljahr
- Berücksichtigung von sozialen und emotionalen Bedürfnissen
- Erfordernisse, die sich aus der Schulsituation ergeben, erkennen und berücksichtigen

Räumlichkeiten und Personal

Den Kindern stehen Räume zur Verfügung, in denen sie zu Mittag essen und in Ruhe Hausaufgaben erledigen können sowie Platz für Spiel- und Freizeitbeschäftigungen haben.

Der Bewegungsraum, das Foyer und der Garten bieten Bewegungsmöglichkeiten.

Die Kinder werden vom pädagogischen Personal des Kindergartens betreut.

Ziele des Betreuungsangebotes

- Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder unterstützen und fördern
- Unterstützung bei den Hausaufgaben bieten
- Lernhilfen anbieten
- Partnerschaftliche Bildungs– und Erziehungsarbeit gestalten

Schulkinder stellen andere Betreuungsansprüche an die Kindertageseinrichtung als Kindergartenkinder.

Dem wird Rechnung getragen durch genaue Beobachtung, die an ein situations- und kindorientiertes Arbeiten angepasst ist

Wichtig ist es für die Kinder, die Mitarbeiter als kontinuierliche und verlässliche Ansprechpartner und Bezugsperson zu erleben.

Zeiten und Gelegenheiten für Spiel und Begegnungen als wichtigen Ausgleich zu schulischen Situationen zu schaffen, ist ein unerlässlicher Faktor in der Betreuung von Schulkindern.

Förderung der sozialen Kompetenz

Die soziale Kompetenz umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander in einer Gemeinschaft.

Dazu gehören insbesondere die Fähigkeiten und Bereitschaft

- auf andere zugehen
- sich in andere Personen hineinversetzen und einfühlen
- Rücksicht nehmen und eigene Bedürfnisse auch einmal zurückstellen
- Spielregeln aushandeln, anerkennen und einhalten
- Miteinander streiten und Konflikte lösen
- Sensibilität für und Achtung vor Anderssein und
- Andersdenkenden (Integration)
- Verantwortungsbewusstsein

Mit zunehmendem Alter wird den Kindern immer mehr Freiraum in der Gestaltung und Nutzung einzelner Angebote und Aktivitäten eingeräumt.

Beim gemeinsamen Spielen und Bewegen stehen Eigenaktivität und Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln im Mittelpunkt.

Dem Mitarbeiter fällt dabei die Aufgabe zu, zu beobachten und bei Bedarf Hilfestellung und Unterstützung zu bieten. Bei Konfliktsituationen werden die Kinder ermutigt ihre Situation zu verbalisieren, Wünsche und Bedürfnisse zu benennen und auf der Suche nach akzeptablen Lösungen unterstützt. Dadurch erhalten sie die Möglichkeit, ihre eigene soziale Kompetenz zu erweitern.

Förderung der Lernkompetenz

Lernkompetenz ist das Wissen, wie man Wissen erwerben kann und die Fähigkeit zu lernen. Dies umfasst:

- die Bereitschaft zu und die Freude am Lernen
- das Wissen, wo und wie man sich Informationen beschaffen kann
- das Beherrschung der Kulturtechniken Lesen, Schreiben,

Förderung der Bewegung und Körpererfahrung

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist bedeutsam für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, kognitiven Leistungen und sozialen Verhaltensweisen. Gut entwickelte motorische Fähigkeiten steigern das Selbstvertrauen, das Selbstbild und die Unabhängigkeit der Kinder.

Gerade bei Schulkindern ist es wichtig, für ausreichende Bewegungsmöglichkeiten zu sorgen, um neue Energien für weitere kognitive Leistungen zu gewinnen. Nach Schulschluss werden ausreichend Zeit und Raum für Bewegung geboten, bevor die Hausaufgabenzeit beginnt. Durch die Nutzungsmöglichkeit der Turnhalle, sowie des Gartens stehen auch für ältere Kinder Angebote zur Verfügung, die zur Bewegung motivieren.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Elternarbeit soll eine Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes sein. Deswegen ist uns der Kontakt zu den Eltern sehr wichtig.

Nach vorheriger Terminabsprache nehmen wir uns gerne Zeit für ein Austauschgespräch. Wir informieren Eltern über unsere Vorhaben durch Info-Briefe, zum gegenseitigen Austausch und um wichtige Themen zu besprechen.

Für die schulischen Belange sind die Eltern zuständig. Dazu gehören sich Hausaufgaben zeigen zu lassen, gegebenenfalls um die Fertigstellung zu kümmern, die Büchertasche mit dem Kind zu ordnen usw. Außerdem sollten sich die Eltern ein eigenes Bild vom Bildungsstand ihres Kindes machen können. Die Endverantwortung liegt immer bei den Eltern!!!

Tagesablauf

Mittagessen

Das Mittagessen wird nach Ankunft im Kindergarten eingenommen. Eine Erzieherin begleitet das Essen, denn in dieser Zeit ergibt sich die Möglichkeit Gespräche über den Vormittag zu führen, um dem Mitteilungsbedürfnis der Kinder gerecht zu werden. Die Kinder beteiligen sich verantwortlich an den Vorbereitungen (Tisch decken,...).

Freispiel

Hausaufgaben

Ab 14.00 Uhr beginnt die Hausaufgabenzeit. Wir sorgen für eine ungestörte Lernatmosphäre, in der wir die Kinder ermutigen, ihre Aufgaben so weit wie möglich selbstständig zu erledigen. Für Fragen steht das pädagogische Personal jederzeit zur Verfügung.

Die Vollständigkeit der Hausaufgaben ist nicht gewährleistet. Bei Unsicherheit und Verständnisproblemen unterstützen wir die Kinder und stellen auch Hilfsmittel zur Verfügung (Literatur, Lernmaterialien, ...), es kann aber keine Nachhilfe geboten werden.

Bei einem Zuviel an Hausaufgaben teilen wir dies den Eltern und Lehrern mit, da besonders bei jüngeren Kindern die Konzentrationszeit noch nicht so lange anhält.

Am Freitag findet keine verbindliche Hausaufgabenzeit statt. Das Lesen wird grundsätzlich zu Hause fortgeführt.

Freispiel

Ferien und Freizeitangebote

In den Ferien dürfen unsere Schulkinder auch schon am Vormittag in den Kindergarten kommen. Ein gesondertes Ferienprogramm wird hier aber nicht angeboten.

Grundsätzlich stehen den Kindern alle möglichen Spiel- und Bastelmaterialien zur Verfügung. Dabei legen wir Wert darauf, dass sie auch die Verantwortung dafür übernehmen und mit den Materialien sorgsam umgehen.

Bei der Planung und Gestaltung der Aktivitäten in der Freizeit sind die Kinder verantwortlich mit eingebunden.

Was noch wichtig ist:

Öffnungszeiten

Ab Ankunft im Kindergarten,

Montag bis Donnerstag bis 15.30 Uhr

Freitag bis 14.00 Uhr.

In den Ferien ab 7.30 Uhr.

Entschuldigungen/Abmeldungen

Wenn ein Kind nicht in die Betreuung kommen kann, muss es rechtzeitig entschuldigt werden, entweder persönlich oder telefonisch.

War ein Kind wegen Krankheit nicht in der Schule, kann es auch die Schulkindbetreuung nicht besuchen.

Darf ein Kind alleine nach Hause gehen, ist das Einverständnis schriftlich mitzuteilen.

Kosten

Um personell planen zu können gibt es bei uns eine Mindestbuchungszeit von 15 – 20 Stunden/Woche.

Kosten/Monat 112,00 €

Ferienzeiten sind hierbei eingeschlossen

Die Getränkekosten sind im Beitrag enthalten.

Kosten für ein warmes Mittagessen 3,60 €

Schließtage

Schließtage werden jeweils zu Beginn des Schuljahres in schriftlicher Form bekannt gegeben.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer

Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter

Eine gelingende Erziehungspartnerschaft setzt voraus, dass sich sowohl Eltern als auch das pädagogische Team ihrer gemeinsamen Verantwortung für das Kind bewusst sind.

Grundlage dafür ist ein gegenseitiges Vertrauen, geprägt von Offenheit, Respekt und echter Zusammenarbeit.

Unsere Haltung gegenüber Familien

Wir legen großen Wert auf:

- Wertschätzung der elterlichen Kompetenz
- Respekt vor unterschiedlichen Lebensformen und kulturellen Hintergründen
- vielfältige Austausch- und Begegnungsmöglichkeiten
- eine offene, vertrauensvolle Atmosphäre, getragen von Toleranz und Rücksicht

- echte Mitbestimmung, u. a. durch den Elternbeirat

Beschwerdemanagement – wertschätzend und lösungsorientiert

Ein transparenter Umgang mit Anliegen und Beschwerden ist uns wichtig. Unser Beschwerdeverfahren umfasst:

- eine offene, wertschätzende Haltung gegenüber Rückmeldungen
- Eltern können sich mit ihrem Anliegen direkt an die Gruppenleitung wenden – gemeinsam wird nach einer konstruktiven Lösung gesucht
- wenn keine Einigung erzielt wird, wird die Kindergartenleitung hinzugezogen
- Eltern können sich auch direkt an die Einrichtungsleitung wenden; falls weiterhin keine Lösung möglich ist, wird der Träger einbezogen
- der Elternbeirat steht ebenfalls als Vermittlungsstelle zur Verfügung

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Wir möchten Eltern gut informieren, begleiten und aktiv einbeziehen. Dazu bieten wir:

- Infotafeln im gesamten Haus sowie gruppennahe Informationen
- wertschätzende Begrüßung am Morgen und persönliche Verabschiedung
- Tür-und-Angel-Gespräche für kurze Absprachen
- Aufnahmegespräch vor Kindergartenbeginn
- Schnuppertage zur Eingewöhnung
- Informationsbriefe
- regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Elternbriefe und schriftliche Informationen
- Elternabende zu pädagogischen Themen
- Eltern-Kind-Feste wie St. Martin, Sommerfest, Abschlussgottesdienst, Adventsabend
- Hospitationsmöglichkeiten für interessierte Eltern
- regelmäßige Elternumfragen zur Qualitätsentwicklung

6.2 Partnerschaften mit außерfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelle Zusammenarbeit

Um Kinder in ihrer Entwicklung umfassend zu unterstützen, kooperieren wir mit verschiedenen Fachstellen und Einrichtungen:

Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

- Zusammenarbeit mit der Grundschule Baunach
- Kooperation mit ausbildenden Schulen im Rahmen von Praktika und Ausbildungsphasen

Öffnung nach außen – Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Wir pflegen enge Kontakte zu:

- örtlichen Vereinen und Gruppen

- Betrieben und Institutionen aus der Region

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder steht über allem.

Werden Hinweise auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung bekannt, sind wir gesetzlich verpflichtet, nach § 8a SGB VIII ein festgelegtes Verfahren einzuhalten. Eine institutionelle Kinderschutzkonzeption wird derzeit erarbeitet.

Unsere Vorgehensweise bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung:

- Eltern erhalten Informationen und Unterstützung, um geeignete Hilfsangebote wahrnehmen zu können
- bei Bedarf wird eine insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) hinzugezogen
- zeigen die Maßnahmen keine Wirkung, wird das Jugendamt informiert – die Eltern werden vorher über diesen Schritt aufgeklärt
- bei akuter Gefährdung erfolgt eine unverzügliche Meldung an das Jugendamt

Wir verstehen den Schutzauftrag als eine zentrale und verantwortungsvolle Aufgabe, die wir mit großer Sorgfalt und Professionalität wahrnehmen.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Qualität entsteht durch Zusammenarbeit. In unserer Einrichtung legen wir deshalb großen Wert auf eine konstruktive Teamarbeit und eine kontinuierliche Teamentwicklung. Die Stärken und individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen Teammitglieds bereichern unsere pädagogische Arbeit und ergänzen sich im Alltag.

Eine offene, vertrauensvolle Haltung bildet die Grundlage für ein gutes Miteinander. Wir sind uns bewusst, dass unser Umgang untereinander ein wichtiges Vorbild für die Kinder ist und prägend für die Atmosphäre im Haus.

Umsetzung in der Praxis

- regelmäßige Teamsitzungen mit dem gesamten Team
- wöchentliche Besprechungen
- Einzelgespräche nach Bedarf oder Anlass

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden behutsam und schrittweise in ihre Aufgaben eingeführt und erhalten dabei umfassende Unterstützung, um gut im Team anzukommen.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Pädagogik ist ein lebendiger Prozess. Auch unsere Einrichtung entwickelt sich stetig weiter – orientiert an den Menschen, die darin lernen, arbeiten und sich begegnen: Kinder, Eltern, Mitarbeitende, Träger sowie Kooperationspartner.

Ein gelingendes Miteinander bildet dabei die Basis für nachhaltige Weiterentwicklung.

Für die kommenden Jahre planen wir:

- eine kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Konzeption
- die Weiterführung unserer Team- und Qualitätsentwicklung
- die Schaffung zusätzlicher pädagogischer Möglichkeiten

8. Schlusswort

Unser Anliegen ist es, ein harmonisches und wertschätzendes Umfeld zu gestalten, in dem sich sowohl Kinder als auch Eltern rundum wohlfühlen. Wir möchten jedes Kind in allen Lebens-, Lern- und Bildungsbereichen unseres pädagogischen Konzeptes begleiten und stärken. Dabei ist es uns wichtig, die Gesamtentwicklung der Kinder bestmöglich zu unterstützen und ihnen Raum für Wachstum, Entfaltung und positive Erfahrungen zu bieten.

Unserer Konzeption liegt ein christliches, katholisches Menschenbild zugrunde, das die Haltung und Ausrichtung unserer pädagogischen Arbeit prägt. Da sich pädagogische Praxis stetig weiterentwickelt, wird auch unsere Konzeption regelmäßig überprüft, ergänzt und an aktuelle Bedürfnisse angepasst.

Für Fragen, Anregungen und Rückmeldungen sind wir jederzeit offen und freuen uns auf einen wertschätzenden und fachlichen Austausch.

Quellenverzeichnis:

- Bayerischer Bildungs-und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen)
- Bayerische Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (herausgegeben vom Bay. Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration und dem Bay. Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst)
- IFP.
- Auszüge aus dem Sozialgesetzbuch VIII, Kinder- und Jugendhilfe
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- UN- Kinderrechtskonvention